

Barock (ca. 1600 – 1750)

1) Epochenbezeichnung und Bedeutung

Das Wort „Baock“ stammt ursprünglich aus dem portugiesischen und bedeutet so viel wie Schief oder unregelmäßig. Bevor das Wort auch im deutschen Sprachgebrauch aufkam, wurde es von anderen südeuropäischen Sprachen geprägt. Unter anderem vom Französischen. Anfangs wurde es abwertend im Sinne von „bizarrr“ verwendet. Später neutralisierte sich der Begriff und wurde als Epochenbezeichnung eingeführt.

2) Zeitliche Eingrenzung

Die Barockzeit ging etwa vom 17. bis Mitte des 18. Jahrhunderts. Die Zeit war geprägt vom religiösen Umbruch, der den Dreißigjährigen Krieg begründete. Diese Ereignisse beeinflussten auch die Lyrik des Barocks. Da die Kirche immer mehr an Macht verlor, wandten sich die Menschen mehr den irdischen Dingen zu. Auch neue Entdeckungen in den Naturwissenschaften wie etwa das neue Weltbild trugen zu dieser Entwicklung bei. Insgesamt orientierte sich die Literatur des Barocks an west- und südeuropäische Werken.

3) Motive und Themen

Die Hauptthemen des Barocks bezogen sich hauptsächlich auf die Natur. Die Dichter wandten sich eher an die Kunst und den Verstand als an die Gefühle. Es wurden auch genaue Anleitungen zur Dichtkunst geschrieben. Unter anderem von Martin Opitz, in dem er die Dichter beispielsweise anregt, in Hochdeutsch zu schreiben und reine und deutliche Wörter zu verwenden.

Die Dichter des Barocks verwendeten sehr gerne Metaphern, Allegorien und Embleme, um den Leser dazu zu bringen, selbst über die Aussagen des Verfassers nachzudenken.

Wichtige Leitthemen waren außerdem das Befassen mit dem Tod und der Vergänglichkeit („vanitas“) und auch die Darstellung der Freude im Leben („carpe diem“).

4) Vertreter

- Simon Dach
- Martin Opitz
- Catharina Regina von Greifenberg

Opitz, Ach Liebste lass uns eilen (1624)

Ach Liebste, lass uns eilen,

Wir haben Zeit:

Es schadet uns verweilen

Uns beiderseit..

Der edlen Schönheit Gaben

Fliehen Fuß für Fuß,

Dass alles, was wir haben,

Verswinden muss.

Der Wangen Ziehr verbleichet,

Das Haar wird greiß,

Der Äuglein Feuer weichet,

Die Flamm wird Eis.

Das Mündlein von Korallen

Wird ungestalt,

Die Händ' als Schnee verfallen,

Und du wirst alt.

Drumb laß uns jetzt geniessen

Der Jugend Frucht,

Eh' denn wir folgen müssen

Der Jahre Flucht.

Wo du dich selber liebest,

So liebe mich,

Gieb mir das, wann du giebest,

Verlier auch ich.

